

Abonnements

werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen.



Anzeigen

werden im Verlage: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87, von unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigen-Expeditionen angenommen.

Teltower Kreisblatt

Täglich erscheinende Zeitung.

Postsekretat: Berlin 1519 51.

Nr. 42.

Berlin, Montag, den 19. Februar 1934.

79. Jahrg.

Amtliches.

Mittlere amtliche Bekanntmachungen sind im Inseratenteil dieser Nummer veröffentlicht.

Verkauf von Zuchtvieh.

Das in Danzig angekaufte Zuchtvieh (10 Bullen, 6 Kühe) wird, wie bereits bekanntgegeben, am Mittwoch, den 21. Februar 1934, vormittags 11 Uhr,

Posten auf dem Gehöft des Fuhrunternehmers Tryonadt veräußert.

Bedingungen der Versteigerungsbedingungen wird auf die beigefügte amtliche Bekanntmachung Bezug genommen.

Berlin, den 18. Februar 1934.

Kreisamtspräsident des Kreises Teltow. Roennede.

Schweinezählung am 5. März.

Auf Anordnung der Reichsregierung findet am 5. März eine Schweinezählung statt. Sie dient lediglich volkswirtschaftlich-statistischen Zwecken; die Einzelangaben unterliegen dem Amtsgeheimnis und dürfen insbesondere für Zwecke der Steuererhebung nicht verwendet werden.

Die Zählung liegt bei Ortsbehörden ob, die durch örtliche Bekanntmachung die Einwohner über die Zählung zu unterrichten haben.

Die Zählpapiere gehen den Gemeinden in diesen Tagen zu. Berlin, den 19. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Wirtschaftsprüfer.

Wie mir die Industrie- und Handelskammer in Berlin mitteilt, hat Herr Willi Hüner in Berlin W. 8, Traubengasse 44/45, sein Amt als öffentlich bestellter Wirtschaftsprüfer übergeben.

Berlin, den 17. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Erteilung eines Besitzzeugnisses.

Es ist beabsichtigt, der Teltower Kreisförsterei in Berlin W. 35, Wittenerstraße 18, das Besitzzeugnis gemäß Artikel 20 Nr. 2a der Verordnung vom 13. November 1933, betreffend das Grundbuchwesen, zur Eintragung der bisher in Grundbuch nicht verzeichneten Parzelle 92/24 = 674 qm, Kartenblatt 3 der Gemarkung Schenkerdorf bei Großbeeren, zu erteilen.

Das Besitzzeugnis wird erteilt, wenn nicht binnen 14 Tagen schriftlich oder zu Protokoll begründete Einwendungen bei mir erhoben werden.

Berlin, den 14. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Erneuerung von Unterrichtserlaubnischeinen.

Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten für den Regierungsbezirk Potsdam gebe ich folgendes bekannt: Inhaber (innen) von Unterrichtserlaubnischeinen für Privatunterricht, Privatmusikunterricht, sowie Privatfinderschülerinnen haben dem zuständigen Schulrat bis 1. März 1934 folgendes einzureichen:

- 1. den Unterrichtserlaubnischein,
2. die Geburtsurkunde in beglaubigter Abschrift,
3. die Heiratsurkunde der Eltern, gleichfalls in beglaubigter Abschrift,
4. eine verantwortliche Angabe über die bisherige Parteizugehörigkeit,
5. eine Angabe der Höhe des Einkommens aus anderer als privatschulischer Tätigkeit,
6. Beruf und Einkommen des Ehegatten.

Unterrichtserlaubnischeine solcher Inhaber, die die Forderung bis zum 1. März 1934 nicht oder nicht vollständig erfüllen, verlieren vom gleichen Tage ab ihre Gültigkeit.

Berlin, den 16. Februar 1934.

Landrat des Kreises Teltow. Roennede.

Prof. Wilhelm Kaehler gestorben. Prof. Dr. Wilhelm Kaehler, der Ordinarius der Nationalökonomie an der Universität Greifswald, der dem kommunistischen preußischen Kabinett vom 1. November 1932 bis 2. Februar 1933 als Stellvertreter der Reichskommissar für Kultur und Unterricht angehörte, ist verstorben.

Der geistige Aufbau in Deutschland

Eine Unterredung Dr. Goebbels mit einem Vertreter der „Daily Mail“

In einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Daily Mail“, Ward Price, hat Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiter der NSDAP, u. a. folgende Ausführungen gemacht: Man hat lange Monate hindurch gerade in England den Eindruck zu erwecken versucht, als ob das nationalsozialistische Regime in Deutschland ein Regime des Terrors wäre.

stehe darin, daß sie durch Überzeugung zu der Sache der Nationalsozialisten gewonnen worden seien. Beweis dafür seien die Wahlen vom vergangenen November, bei denen nur zwei Millionen Menschen gegen das neue Regime in Deutschland stimmten, während die deutschen Kommunisten früher 6 Millionen und die Sozialdemokraten 7 Millionen zählten.

Der Unterschied zwischen Deutschland und Oesterreich

Erklärungen Adolf Hitlers. — Der Nationalsozialismus siegt durch Überzeugung des Gegners.

Reichsminister Adolf Hitler hat dem Sonderberichterstatter der Londoner Zeitung „Daily Mail“ Ausführungen über die österreichische Frage gemacht. In der Erklärung, die die englische Zeitung veröffentlicht, heißt es u. a.:

Wir sympathisieren weder mit Herrn Dollfuß noch mit seinen Gegnern. Beide Seiten wenden falsche Methoden an. Nichts Ständiges kann durch die gewalttätigen Methoden erreicht werden, zu denen sie gegriffen haben.

Angenommen, man wäre in Deutschland in ähnlicher Weise zu Werke gegangen, was wäre, so fragte der Führer meiter, dann das Ergebnis gewesen? In Österreich seien 1600 Personen getötet und 4000 bis 5000 Personen verurteilt worden.

Die Kritiker Deutschlands werden sagen: „D ja, aber die österreichischen Sozialisten waren schwer bewaffnet!“

Zur inneren Lage Deutschlands habe der Kanzler gesagt, daß viele Tausende aus den Konzentrationslagern bereits wieder freigelassen worden seien, und er hoffe, daß noch mehr freigelassen würden.

Was wird aus den drei Bulgaren? Der Berichterstatter fragte hierauf: „Sind es Ihre Absicht, daß Dimitroff, Popoff und Zaneff freigelassen werden sollen?“

„Unterstützt Hitler!“

Ein englischer Kriegsteilnehmer zeigt für den Führer Deutschlands.

London. „Sunday Dispatch“ veröffentlicht in großer Aufmachung unter der Überschrift: „Geht Hitler eine Chance!“ einen Artikel des englischen Abgeordneten und Kriegsteilnehmers Oberstleutnant Moore, in dem es u. a. heißt: „Warum dieses Mißtrauen gegen Hitler?“

„Ein erschüttertes Europa erwacht zu der Tatsache, daß 90 Millionen starke selbständige und fortgeschrittliche Menschen ihre inneren Meinungsverschiedenheiten verfechten, ihre entgegengesetzten Interessen ausbühnen und zu einer einzigen und begehrtesten Nation unter einem einzigen erwählten Führer wurde.“

Dranienburg. Einer jetzt erschienenen Statistik zufolge beträgt die Einwohnerzahl des Kreises Niederbarnim 186 027 Personen, nämlich 91 688 männlichen und 94 339 weiblichen Geschlechts. Davon wohnen 35 750 in den vier Städten des Kreises, während 150 277 sich auf die 81 Landgemeinden des Kreises verteilen. Der Kreis Niederbarnim gehört zu den dichtest besiedelten Kreisen des preussischen Staats. Vor der Umgestaltung nach Berlin im Jahre 1920 zählte der Kreis 455 194 Einwohner. Er verlor damals an Berlin 330 507 Seelen und bestiet 124 687. Seitdem hat der Kreis schon 61 340 Personen aufgeführt.

Oberpräsident Aube im Lohseer Land

Frankfurt (Oder). Seine dritte Kreisbereisung führte den Oberpräsidenten Aube in den seiner Zeit besonders hart umkämpften Kreis Lebus. Eingeholt an der Kreisgrenze durch den Landrat von Nassau, Kreisleiter Friedrichs, Regierungsräsident Dr. Eichler sowie Vertreter der GL, ES, usw. traf Oberpräsident Aube in Begleitung des Vizeoberpräsidenten Dr. Unger, des Landesdirektors von Arnim in Mühlberg ein, wo zunächst unter Führung von Professor Dr. Kothe-Budow das Kreismuseum besichtigt wurde. In Budow selbst, das weiter berührt wurde, erfolgte die feierliche Übergabe des Ehrenbürgerbriefes.

Neuhardenberg und Leisnig waren die weiteren Orte, die der Oberpräsident berührte. Dicht gedrängt erwarteten die Einwohner den Ehrengast. In der Zufahrt Wobberg bei Leisnig sprach der Oberpräsident zu der angetretenen Belegschaft des Wertes. In Mauthow, dem Wohnort des Landesbauernführers Wredow, besichtigte der Gauleiter die Frühlingsanlagen, wobei er in einer Ansprache die besonderen Verdienste des Landesbauernführers im Kampfe um die nationale Erhebung im Kreise Lebus hervorhob. Auf der Fahrt nach Seelow wurde Lebus berührt, wo die Stadt ihrem Ehrenbürger ein von Professor Rippich gemaltes Aube-Bild über-

reichen ließ, das der Gauleiter sichtlich erfreut in Empfang nahm. Im Seelow, dem Endziel der Fahrt, wurde dem Oberpräsidenten ein besonders herrlicher Empfang erteilt. Auch hier sprach der Oberpräsident in überfüllten Versammlungen.

Weinbau und Mosterte in der Kurmark

Gut im Ertrage und in der Qualität. Die Weinbau-Statistik für das Jahr 1933 ergibt für Preußen eine geringe Zunahme der Rebfläche; sie betragt 18 725 Hektar und ist 114 Hektar größer als 1932. Nach der Feststellung des Preussischen Statistischen Amtes ist eine starke Steigerung des Mostertrages und des Geldwertes je Hektoliter zu verzeichnen, denn die Qualität war besser als 1929 und 1930.

Die Kurmark ist mit zwei an den elf preussischen Weinbaugebieten beteiligt. In dem 1. Gebiet (Regierungsbezirk Frankfurt/Oder, Greymark und Regierungsbezirk Pommern) waren 23 Weinbaugemeinden mit 132,7 Hektar Rebland vorhanden, wovon sich jedoch nur 118,4 Hektar im Ertrage befanden. Diese erbrachten im ganzen 968 Hektoliter Most im Betrage von 69 549 RM. Das ergibt je Hektoliter einen Durchschnittspreis von 71,80 RM, und je Hektar einen Ertrag von 687,4 RM. Die Güte des geernteten Mostes wird mit 67,7 Prozent als gut und mit 30,2 Prozent als mittel angegeben. Der Ertrag teilt sich auf in 683 Hektoliter Weißweinstoff, der auf 77,8 RM geerntet wurde und einen Wert von 51 214 RM hatte oder im Durchschnitt 75 RM je Hektoliter und 688,30 RM je Hektar Ertrag. Die Qualität der Weißweine wird mit 83,5 Prozent als gut bezeichnet. Auf 40,6 Hektar wurden 285 Hektoliter Rotweinstoff geerntet im Betrage von 18 335 RM, oder im Durchschnitt 34,30 RM je Hektoliter und 451,60 RM je Hektar.

Das zweite Gebiet, die Kreise Niederbarnim, Schweinitz und Wittenberg umfänglich, hatte nur sechs Weinbaugemeinden mit 11,3 Hektar Rebland. Es wurden 51 Hektoliter Most im Betrage von 3402 RM geerntet im Durchschnitt je Hektoliter 66,70 RM, und betragt 301,10 RM. Die Güte des Mostes betrug hier 82,4 Prozent als gut und 13,7 Prozent als mittel. Während in dem 1. Gebiet der Anbau des Weißweines überwiegt, war im 2. Gebiet Weiß- und Rotwein in fast gleichem Verhältnis angebaut.

Christl Granz, holländische Preisbatterin. Vor einer riesigen Zuschauermenge fand am Sonntagvormittag die Preisbatterei für die R.S. - Vfabriks- und Statomatenrennen in St. Moritz statt. Den Ehrenantritt an Auszeichnungen erhielt bei der Preisbatterei die deutsche Meisterin Christl Granz, die neben den vier Preisen für



Christl Granz - Preisbatterin

ihre Siege in den Vfabriks- und Statomatenrennen den Ehrenpreis der Verrenten-Vfabrik erhielt. Großer Jubel brach aus, als der Kombinationsieger bei den Herren, der Schweizer Meister David Zogg, seinen Preis in Empfang nahm, aber auch der deutsche Statomatenfahrer Franz Fuhr erntete starken Beifall. — Am Nachmittag fand auf der Olympiaanlage ein internationales Skispringen statt, an dem die Vertreter von sieben Ländern teilnahmen; nur Deutschland war nicht am Start. Die größte Weite erzielte der Schweizer Nico Baudrutt mit 69 Metern im zweiten Gang. Mit weiteren Sprüngen von 63 und 68 Meter wurde Baudrutt auch Sechsmeter.

Sport und Jugendpflege

Geschlossen hinter dem Führer.

Gemeinschafts- und Jugend- und der SS.

Berlin. Anlässlich der Eingliederung der Groß-Berliner evangelischen Jugend in die Hitlerjugend marschierten die evangelischen Jugendverbände und die Hitlerjugend gemeinsam auf. In Lustgarten versammelten sich etwa 25 000 Jugendliche. Die Jugendführer gaben mit dieser Gemeinschafts- und Jugend- und der SS.

Von der Schloßbrücke eröffnete Stadtführer Jakob die Veranstaltung. Jugendpfarrer Zahn würdigte das Eintritten der evangelischen Verbände in die große Jugendarmee des Führers und begrüßte besonders den Gemeinschaftsentschluss der Christlichen Pfadfinderschaft. Wenn sich die Eingliederung in Berlin auch etwas langsamer vollzogen habe, die Jugend selbst sieht auch hier hinter dem Führer zu stehen.

Feste Bande fester Kameradschaft werden die evangelische Jugend und die Hitlerjugend umspannen.

Viele Jahre hindurch habe die evangelische Jugend ihre eigenen Fahnen mit Stolz getragen. Sie habe sie rein erhalten auch in Zeiten, als sich ringsherum der Schmutz und Sumpf eines verfallenden Staates gezeigt habe. Sie habe ihre Fahnen nicht geknickt vor irgendeiner anderen Bundesfahne, wohl aber senke sie sie jetzt ohne Scham vor der Fahne des Führers, vor der Fahne der deutschen Jugend, vor dem Symbol des Blutes und der Ehre.

Das Luther-Ved leitete zu der Ansprache des Gebietesführers Zahn über, der an den

Differenz so manchen Hitlerjugender erinnerte, der sein Höchstes für die Gesamtheit gegeben habe. Er leitete daraus die Mahnung ab, sich in Einheit und Geschlossenheit in den Dienst dieser Gesamtheit und hinter den Führer zu stellen.

Das Hitlerjugendlied und Siegeshymne auf das Vaterland, den Führer und den Reichsjugendführer schlossen die Kundgebung ab.

Reichsjugendpfarrer Zahn über die Frage der Eingliederung.

Der Reichsjugendpfarrer der deutschen evangelischen Kirche Zahn sprach im Rahmen einer Berliner Pressekonferenz über die Eingliederung der evangelischen Jugend. Der zwischen dem Reichsbischof und dem Reichsjugendführer geschlossene Vertrag sei von grundsätzlicher Bedeutung, weil hier die evangelische Kirche durch die Tat ihre positive Stellung zum nationalsozialistischen Staat befinde. Der Vertrag habe den Sinn einer klaren Abgrenzung zwischen den Aufgabenbereichen der Hitlerjugend und der evangelischen Jugend;

indem die Kirche auf alle ihrem inneren Wesen fremde Ziele verzichte, würden ihre Kräfte frei für die Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgaben an der deutschen Jugend.

Während der Jahre, die von dem Marxismus und einem antichristlichen Geist beherrscht gewesen seien, habe die evangelische Jugend in ihren Bünden ein Glück Volkstum bewahrt. Jetzt, nachdem die Hitlerjugend zu einer einzigen umfassenden Jugendorganisation des Staates geworden sei, habe eine Trennung zwischen laientlicher und konfessioneller Jugend keinen Sinn mehr. Der Hitlerjugend falle nun die körperliche Erziehung und die nationalpolitische Schulung der Jugend zu, während der Kirche die religiöse Betreuung der Jugend verbleibe. Besonders bedeutsam sei die Tatsache, daß nicht die freien evangelischen Jugendbünde, sondern die Kirche als solche den Vertrag mit der SS. abgeschlossen habe.

Jugendpfarrer Zahn teilte mit, daß am 4. März durch einen feierlichen Gottesdienst im Berliner Dom die Eingliederung der evangelischen Jugend in die SS. ihren Abschluß finde.

Der Skilauf als Charakterkunde für die deutsche Jugend

Von Edmund Schrabel,

Sportreferent des SS.-Bannes 194 und D.S.V.-Stellvertreter. Aus kleinen Anfängen hat sich der Skilauf rasch zum Volkssport entwickelt. Von den höchsten Bergen aus, wo der Schneesport 66,70 RM, und betragt 301,10 RM. Die Güte des Mostes betrug hier 82,4 Prozent als gut und 13,7 Prozent als mittel. Während in dem 1. Gebiet der Anbau des Weißweines überwiegt, war im 2. Gebiet Weiß- und Rotwein in fast gleichem Verhältnis angebaut.

Wir wollen nun den Skilauf nicht von der sportlichen Seite aus betrachten, wollen außer acht lassen, daß seine andere Art der Körpererhaltung alle Muskeln und Sinne je gleichmäßig durchbildet, wo je und auf alle Organe wirkt, wie die Bewegung in der kalten Winterluft. Wir wollen uns nur fragen, welchen Einfluß hat der Skilauf, insbesondere der alpine Tourenlauf innerhalb einer Gemeinschaft junger Menschen, auf das Geschehen des Großstadtlebens? Warum unternehmen die Jugendverbände, insbesondere die Hitlerjugend, jedes Jahr mit ihren Jungens Winterfahrten ins Gebirge? Ist die Ausgabe der oft teuren Fahrtskifahrer nicht zu hoch für das Gebotene?

Ein neues, geistesreiches Reich ist entstanden. Sowohl auf wirtschaftlichem als auch auf weltanschaulichem Gebiet strebt die neue Regierung eine vollständige Umwandlung der bisherigen, durch 14 Jahre dem deutschen Volke durch fremdwillige Eingriffe aufgewungenen Einrichtungen und Anschaffungen an. Die wichtigste Aufgabe des neuen Deutschlands ist neben dem Aufbau des Zerfallenen die Erziehung der deutschen Jugend im deutschen Geist. Die Begriffe Vaterlandsliebe, Kameradschaft, Mut, Ehrgefühl und Treue sollen den kommenden Trägern deutschen Geistes und Erbes des Dritten Reiches wieder zu selbstverständlichen Teilen ihres Wesens werden. Ein geistiger Geist soll bei ihnen wieder in einem gesunden Körper wohnen. Deshalb freiben wir in der Hitlerjugend so viel Sport. Und deshalb fahren wir so oft zusammen in den deutschen Land, um unsere Heimat kennenzulernen, um den Volksgenossen auf dem Land näherzukommen, um die Gegensätze zwischen den einzelnen deutschen Ländern auszugleichen.

Wir gehen auf Winterfahrt. Wir fahren in das idealest Gebirge, in die deutschen Alpen, nach Oberbayern. Die Fahrt ist weit. Neue Eindrücke bestärken uns von allen Seiten. Wir lernen den Bayern kennen mit seinem berber Humor und seiner grober Sinnlichkeit. Er hat auch Grund, stolz zu sein. Es gibt keinen Menschen, mag er sonst noch so gefühllos sein, der nicht vor der Macht und elementaren Größe und Unerschütterlichkeit des Bodengebietes in seinem winterlichen Schnee überfordert ist und in seinem tiefen Verstand, warum er seine Heimat liebt, nicht weiß.

Wir haben uns eine Hütte gemietet. Da sitzen wir nun am Abend um den Herd. Ich und zu wirkt einer ein Hochtief in die Luft, da die Funken fliegen und die Geister der Kameraden phantastisch aufsteigen. Wir singen zur Gitarre und erzählen uns Geschichten, Erlebnisse und Sagen von Tälern Wäldern, die einst als erste kleine Reich der Wunder unter unglücklichen Schwermüdigkeiten erschlossen haben. Und nie fühlten wir je so das Gefühl der Zusammengehörigkeit, als hier inmitten der gewaltigen Natur.

Wir fahren durch die winterliche Landschaft. Die Luft ist von einer Klarheit, wie wir Stadtkinder sie nicht kennen. Es gehört Mut und Geistesgegenwart zu diesem Sport. Aber ein unbändiges Gefühl der Freude nimmt von uns Besitz, wenn wir so lautlos und ohne Schwere abwärts gleiten, oder wenn wir nach mühsamer Aufstieg den Gipfel erreicht haben und sich uns ein wunderbarer Blick in das Zaubergebiet der winterlichen, unanßbar erismenen Berge bietet. Müde und ausgerollt, aber lustig und guter Dinge kommen wir wieder zurück, und es überkommt ein Gefühl, das jeder erlebt hat. Am Nachmittag über wir am Berg vor der Hütte.

Braungerannt von der Höhenhitze, frisch und voll neuer Lebenskräfte kommen die Jungen wieder in die Städte und bringen in Schulen und auf die Arbeitsstätten den dahineingeliebten Kameraden ein bißchen von der Fröhlichkeit und dem Sonnenlicht der Berge mit. Niemand werden sie das vergessen, das Zusammen in Sonne und Schnee, die anstrengenden Touren mit dem köstlichen Wohl, dem Rausch der wilden Gipfel, die Wärme im Kreise der Kameraden in der Hütte, wenn der Sturm draußen heult und fern die Wälder donnern. Und immer wird es sie zurückziehen zu dem eigenen Schmelzen, immer und immer wieder wird die Erinnerung daran sie mit frischem Lebensmut und Energie füllen.

Deutscher Geistesweltreferend.

Der deutsche Geistesreferent Dittmar, der zur Zeit mit einer Geistesreferententour zu Schlußorten in Rio de Janeiro weilte, stellte seinen neuen Höhenweltreferend an. Er ließ sich durch ein Motorflugzeug auf die Höhe von 350 Meter schleppen und floh dann im Seckluft bis zur Höhe von 4200 Meter. Die Referendhöhe betragt somit 3850 Meter.

Die Weltmeisterschaften im Eiskunstlaufen wurden in Sessingfors beendet. Im Gesamtergebnis der vier Läufe holte sich der auch als Radfahrer sehr erfolgreiche Norweger Vernt Evertsen, der die 5000 Meter als Sieger beendete, den Weltmeisterstitel vor dem Finnen Walteris und seinem Landsmann Ballanquod, dem als vierter der Österreicher Siepi folgte.

Die Weltmeisterschaft im Eiskunstlaufen wurde in Stockholm ausgetragen und erwartungsgemäß von dem Wiener Schärer mit Platz 7 und 384,7 P. gewonnen. Der Deutsche Vater-Berlin belegte knapp den zweiten Platz mit Pl. 26 und 362,9 P. vor Erdos-Wien Pl. 26 und 360,7 P. und Nittanen-Finnland Pl. 26 und 359,8 P.

Spartan-Brigade wandert sich im Eisgebirge. Im Rückblick zwischen den Eisbühnenmannschaften von Sparta-Brigade und dem Gau Vandenberg gab es am Sonntag eine Überfallung, als die mit gleicher Beweugung antretenden Prager mit 2:0 (1:0, 1:0, 0:0) nicht unerwartet durchsetzen konnten.

Bei den 50-Munden-Mannschafts-Eiskunstlauf konnten Gamae-Sächsisch (Berliner Schlittschuh-Club) sich an ihren Bezirkern vom Vortage, Garwa-Sächsisch (Eislauf-Club) rächen. Mit Schlittschuhläufer Heinen sie diesmal nach aufregendem Verlauf, Zeit 13:08,6 Minuten. Ein Aufstiegsplatz für die Berliner Plaatklasse gewann unerwartet der Grunewald-Tennisclub gegen den Oberösterreichischer Hodeclub sehr sicher mit 5:2 (2:0, 2:1, 1:1).

Das Eisferrennen, das am Sonntag traditionell als Abschluß der 11. Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen durchgeführt wurde, gewann der Nürnbergger Fleischmann ganz überlegen mit 110,2 Stundentilometer auf einer 500 cem UML.

Mademisches Reittunier in Berlin.

Beim gestrigen Reit- und Springturnier, das der Mademische Reiterverein Berlin im Tattersall Biermann zur Umwidlung brachte, gewann die Tochter Uxel des SS.-Gruppenreitersführers Branntenaar die Reiterprüfung Kl. B. Nach in der Reiterprüfung Kl. C fiel die goldene Schleife an eine Dame, und zwar Fräulein Dr. Lore Schöppner. Der Vandenbergsche des veranstalteten Reitens im Mannschichtkampf fiel dem SS.-Reiterführer 1/6 Kampfs zu. Von den Springern nahm das Jagdbringer Kl. I. einen spannenden Verlauf, da im ersten Umlauf drei Reiter fehlerlos blieben. Im ersten Stechen hatten der im Kreise Letlow von den Turnieren in Altglendide und Wieshof her gut bekannte Unteroffizier Pörsche auf Kameradsänger und Polizei-Oberwachmeister Stolzenburg auf Quadrille bei gleicher Zeit wiederum O. Reiter. Unter atemloser Spannung wurde zum zweiten Stechen geschritten; das Ergebnis: beide Reiter O. Reiter und 10 Sekunden Zeit vermaßigte die Richter, zwei erste Preise zu verteilen.

Die SS.-Tagung der Gauführer und Gauwarte in Berlin verlief unter Leitung des Reichsjugendführers von Schamner und Oken in voller Eintrichtigkeit. In den internationalen Turnveranstaltungen ein Aufnahmegerät geschickt werden, da sich bekanntlich deutsche Turner an den Weltmeisterschaften im Gewerkschaften in Budapest beteiligen wollen. Das Frauenturnieren soll eine stärkere Förderung erfahren. Den Anlaß dazu bildet die Gründung der Gymnastik und Tanzschule am 7. und 8. April in Berlin. Für Lehrarbeit, Filmwesen und Werbung wurden erhöhte Mittel bereitgestellt.

Victoria schaltet Tennis aus. Nach 11 das Rennen um die Weltmeisterschaft im Fußballau Brandenburg nicht entschieden, aber nach dem letzten Spielung scheinen nur noch Hertha und Victoria für den Titel in Frage zu kommen. Beide gewonnenen am Sonntag ihre Spiele und liegen weiter punktgleich an der Tabellen Spitze. Das überraschende Ereignis unter den sechs Spielen des Sonntags war vor 15 000 Zuschauern auf dem Preisplatz der Kampf zwischen Victoria 89 und Tennis Borussia, die die Marientorfer mit einigem Glück 6:3 (1:0) gewannen. — Hertha liegte sicher mit 7:2 (4:0). — In einem sehr schönen Kampfe siegte Blau-Weiß knapp, aber doch verdient mit 5:4 (3:2) über den Berliner SV. 92. Seite (3) und Seite (2) waren die Zuschauen der freigelegten Mannschaft. Der Spandauer Sportverein brachte durch seinen Sieg mit 2:0 (2:0) den VfB-Anstow wieder in Altglendorten. Die Kreiser erzielten Genua und Weichbrodt. Union-Oberglendortel befehlt über Wader 04 mit 3:2 (3:2) die Oberhand, und damit scheint das Schicksal der Legeler besiegelt zu sein. Arnders brach den Witterband von Cottbus-Süd mit 3:0 (1:0).

Aus der Reichshauptstadt

Bermischtes

„Deutsches Volk — Deutsche Arbeit.“

Die erste Jahreschau nationaler Arbeit. Die Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ in Berlin kann als erste Ausstellung in Deutschland für sich in Anspruch nehmen, nicht nur alle in Frage kommenden Regierungsklassen, sondern in geschlossener Einheit alle Kreise der Wirtschaft hinter sich zu haben; Industrie, Handwerk und Reichsnährstand stellen ihre gesamte Leistungsfähigkeit dar. Aber auch Groß- und Kleinhandel, Arbeitsfront und Arbeitsdienst, Reichswehr und Reichsmarine und viele andere beteiligen sich an dieser ersten Jahreschau deutscher Arbeit. Im Hinblick auf diese Sonderstellung der ganzen Ausstellung hat Herr Reichspräsident von Hindenburg die Schirmherrschaft übernommen, Ehrenpräsident ist Herr Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Joseph Goebbels. Alle Hallen des Ausstellungsgebiets am Kaiserdom und das ganze Freigelände werden diese größte und umfangreichste Ausstellung Deutschlands aufnehmen, die vom 21. 4. bis 3. 6. abgehalten wird.

Die Ehrenhalle ist der Mittelpunkt der Abteilung „Das Reich der Deutschen“. Eine monumentale Überflugschau „Ein Jahr nationalsozialistischer Regierung“ liegt vor uns und legt vor allem anderen Zeugnis ab von den Erfolgen des ersten Jahres im Dritten Reich. Die Reichshauptstadt bringt zum ersten Male unter dem Titel: „Deutsches Volk“ die erste Ausstellung über drei Rassenrunden und Rassenpflege. An dieser fast die Hälfte der Meisenhalle umfassende Teil der Ausstellung „Deutsches Volk“, schließt sich nacheinander der räumlich weit größere Teil der Ausstellung, die „Deutsche Arbeit“ an. Zunächst gibt ein Teil unter dem Titel „Die deutsche Wirtschaft“ einen Überblick über den heutigen Aufbau des deutschen Arbeitslebens, Reichsbaun und Reichspost, Automobilindustrie mit dem Plan für den Ausbau des deutschen Autoverkehrs, Luftverkehr, Schiffahrt und Expedition zeigen im einzelnen ihre Bedeutung für unser Wirtschaftsleben. In der Meisenhalle der Technik und Energiewirtschaft wird jeder Besucher der Ausstellung Dinge finden, die im weitesten Umfange interessieren werden.

Die neue Arbeitsschule der Nation, der Freiwillige Arbeitsdienst, beantwortet die Frage „Warum Arbeitsdienst?“ — Reichswehr und Reichsmarine zeigen sich als Schützer der deutschen Arbeit. Eine besondere Halle wird die handwerkliche Arbeit vereinen. Eine weitere Halle beherbergt die chemische Industrie, die Leder- und Textilindustrie. Der Reichsnährstand stellt unter der Aufsicht: „Der Bauer das Fundament des Staates“ den deutschen Bauer als Brot- und Arbeitgeber dar. Auf dem umfangreichen Freigelände ist in einer Sonderhalle die Bau- und Industrie mit der Industrie Steine und Erden zusammengefasst. Vornehmend in dem Freigelände wird der Monumental-Turm der Deutschen Arbeitsfront das weithin sichtbare Wahrzeichen der gesamten Ausstellung sein, ferner die Ausstellung der Reichsruhrkammer. Die Reichsverbände der großen Versicherungen, der Sportarten werden mit Sonderständen das Bild der Ausstellung ergänzen, und der Arbeitsdienst wird in großen Original-Paraden seine Arbeit und sein Ziel darlegen.

Die Schau wird uns mit Stolz, das Ausland aber mit Achtung erfüllen. Man wird aufpassen und merken, wohin Deutschlands Sinnen und Trachten steht: Nach Arbeit und Frieden.

In Letzower Städtchen ertrank. Die 41 Jahre alte Schneiderin Frieda Thurow, die auf einem Wohnplatz an der Markgrafenbrücke auf dem Letzower Städtchen tätig war, hatte mit dem Besitzer des Rahmes einige Rofale bejucht. Als die beiden in der Nacht mit einem Beiboot wieder nach ihrem Wohnplatz fahren wollten, führten beide plötzlich aus noch nicht geklärt Ursache ins Wasser. Auf ihre Hilferufe konnte der Besitzer des Rahmes von einem hinzukommenden Mann gerettet werden. Dagegen hatten die Thurow die Kräfte verlassen, so daß sie ertrank.

Nach Berliner gewinnen zusammen 50 000 Mark. In der Preussisch-Süddeutschen Massenlotterie wurde ein Gewinn von 50 000 Mark auf die Nummer 127 127 gezogen. Während die erste Abteilung dieses Loses im Rheinland in Vierertelosen geteilt wird, fällt der Gewinn der zweiten Abteilung in Achtelosen nach Berlin, so daß acht glückliche Berliner zusammen 50 000 Mark gewinnen.

Ein tolles Wildweibchen spielte sich in Berlin-Spandau ab. Falsche Kriminalbeurteilung machten sich eines schweren Überfalls schuldig. Durch das entschlossene Zutun zweier SA-Männer konnten die Täter aber festgenommen werden. In der Wohnung des Deutschen B. erschien die geschiedene Frau des Wohnungsinhabers. In ihrer Begleitung befanden sich zwei Männer. Diese gaben sich als Kriminalbeamte aus und erklärten, daß sie eine Hausdurchsuchung vornehmen müßten. Dann begannen sie die Wohnung auszuräumen. Nach einiger Zeit glückte es dem Deutschen, das Fenster seines Wohnzimmers zu öffnen und um Hilfe zu rufen. Zwei SA-Männer eilten sofort in die Wohnung. Auf dem Treppenhof begegneten sie vier Männern, die bei ihrem Erscheinen die Flucht ergriffen. Es handelte sich um die Helfer der beiden „Kriminalbeamten“. Die SA-Männer hielten sowohl die Frau als auch die „Kriminalbeamten“ in der Wohnung fest, bis das Überfallkommando zur Stelle war und das Kleeblatt auf die Postkammer brachte.

„Von Feuerland bis Mexiko.“ Im Stadthaus Wilmersdorf, Kaiserallee 1-12, wurde eine Ausstellung „Ibero-Amerika im Spiegel der Kunst“ eröffnet, für die als Veranstalter die Organisation der Südamerikanischen Siedler in Deutschland gemeinsam mit deutsch-beroo-amerikanischen Kreisen zutrifft. Dem Namen „Von Feuerland bis Mexiko“ entsprechend, haben die Gelehrten von Argentinien, Chile und Mexiko zusammen mit hervorragenden deutschen Persönlichkeiten, u. a. Präsident Hr. v. Humboldt, Staatsminister Dr. Sippert und Generalmajor Faupel, das Ehrenpatronat der Ausstellung übernommen. Im Rahmen der Ausstellung werden künstlerische Vorträge gehalten. In Hand von etwa 200 Gemälden deutscher Künstler, die Motive aus dem großen Gebiet von Feuerland bis Mexiko wiedergeben, von verschiedenen Schulungen und verschiedenen Ausdrucksformen und anderen Kunstgegenständen wird das Verhältnis für die iberoo-amerikanischen Länder zu stärker versucht, mit denen Deutschland in einem regen wirtschaftlichen und kulturellen Güterausaustausch steht.

Circus Busch hat für die zweite Februarhälfte mit besonderer Sorgfalt ein Programm zusammengestellt, das sich nicht nur durch die reichhaltige Ausstattung der Zirkuswagen, sondern auch durch die hervorragende Qualität der Darbietungen auszeichnet. Die Zirkuswagen sind mit allen den besten Darstellern der Welt ausgestattet, die sich nicht nur durch die hervorragende Qualität der Darbietungen, sondern auch durch die hervorragende Qualität der Darbietungen auszeichnen. Die Zirkuswagen sind mit allen den besten Darstellern der Welt ausgestattet, die sich nicht nur durch die hervorragende Qualität der Darbietungen, sondern auch durch die hervorragende Qualität der Darbietungen auszeichnen.

Freie Kunstschau Berlin 1934. Am Sonnabend ist in Berlin, Bellevue-Strasse 7, die „Freie Kunstschau Berlin 1934“ von der Arbeitsgemeinschaft der Juristen E. B. eröffnet worden. In der vielstündigen Schau treten als bodenständige Künstler vor allem Herman Sandrühl, Ernst Barlach und Richard Kalling hervor.

Die Heibandi, die hauswirtschaftliche Beratungsstelle der Zentrale der Hausfrauenvereine Großberlins, Schöneberger Ufer 24, veranstaltet am Donnerstag, den 22. Februar, 18.30 Uhr, einen Vortrag mit praktischen Vorfahrungen über „Die zweckmäßige und schöne Beleuchtung“, gehalten von Dipl.-Ing. Architekt Carl Burckard. Eintritt frei.

Museum für Naturkunde. 21. Februar, 18 Uhr (Film): „Tiere und Spiele im Tierreich“ (Dr. Eichenlaub), 20 Uhr (Vortrag): „Von Stammesdem Menschen“ (Dr. Reisch); 28. Februar, 18 Uhr (Film): „Entwicklung auf Umwegen“ (Metamorphose) (Dr. Secht), 20 Uhr (Vortrag): „Deutschlands Mineralstoffe, I. Erze“ (Dr. Seifert).

Dannover. Ein furchtbares Explosionsunglück ereignete sich in einem zweistöckigen Haus in der Gartenstraße. Durch eine schadhafte Gasleitung war im Keller des Hauses ein kleines Feuer ausgebrochen. Die alarmierte Feuerwehrlage nahm mit Beenden der städtischen Gaswerke die Vorfahrten auf. Pflötzlich schoß eine gewaltige Stichflamme aus dem rauchenden Interzess und unter einer gewaltigen Detonation wurde die ganze Vorderwand des Hauses herausgerissen. Das Dach hing nur noch an einem kleinen Teil der Grundmauer und wölk frei in der Luft.

Zur Zeit der Explosion befanden sich von den Hausbewohnern vier Frauen in den Wohnräumen, die sämtlich durch die einfallenden Mauerreste schwer verletzt wurden. Die beiden Gasarbeiter erlitten nur leichtere Verletzungen, meist Brandwunden. Dagegen trug der Brandoberinspektor Malski durch herabfallende Mauerreste schwere Verletzungen davon.

Grabow (Mecklb.). Ihr Geheimnis mit ins Grab genommen. Ein seltsames Schicksal war einer Frau beschieden, die im Krankenhaus starb. Obgleich die Frau länger als 60 Jahre in Grabow gelebt hatte, kannte keiner ihren Namen, ihr Alter und ihre Heimat. Man erzählt sich, daß diese rätselhafte Unbekannte als etwa zwanzigjähriges Mädchen nach der Rückkehr der deutschen Truppen aus dem Kriege 1870/71 in der Gegend auftauchte und auf der Ludwigshöher Gasfabrik von der Gendarmerie aufgegriffen wurde. Das Mädchen, das taubstumm war, wurde nach Grabow gebracht. Man nahm die Unglückliche in die Obhut der Stadt. Sie hat ihr Geheimnis mit ins Grab genommen.

Herrenalb. Richard Zoogmann †. Der deutsche Lyriker und Übersetzer, der Herausgeber des „Zitatenschatzes der Weltliteratur“ und der „Zehnten Muse“, Richard Zoogmann, ist in Herrenalb im Schwarzwald im 71. Lebensjahre gestorben.

Rom. Mussolini sah sich den Hans-Westmar-Film an. Auf persönlichen Wunsch Mussolinis wurde in Loggionia, dem Wohnsitz des italienischen Regierungschefs, der Hans-Westmar-Film in allerengstem Kreise aufgeführt. Der Film wurde Mussolini von dem ausländischen Presseschef der NSDAP, Dr. Gansstaing, persönlich vorgeführt.

Paris. Betrügerischer Honorarkonsul. Ein Bankier in Toulouse, Honorarkonsul von Peru, hat nach dem Zusammenbruch seines Unternehmens die Flucht ergriffen. Der Bankier hat den größten Teil der ihm anvertrauten Gelder zu privaten Zwecken verbraucht.

Sandob. Rennfahrer auf der Goldsuche. Der berühmte englische Rennfahrer und Weltreformator Sir Malcolm Campbell hat sich nach Kapstadt eingeschifft. Er wird sich in die Natal-Berge begeben, wo er mit Hilfe eines schon lange in seinem Besitz befindlichen Planes eine reiche Goldader zu entdecken hofft.

Die Zwangs-Agrarreform in Polen. Im letzten polnischen Verordnungsblatt wird die Namensliste für die zwangsweise Durchführung der Agrarreform im Jahre 1934 veröffentlicht. Demzufolge unterliegen in der Woiwodschaft Pommerellen insgesamt 1475 Hektar meist kleine Grundstücke der zwangsweisen Enteignung. Der neue Parzellierungsplan umfasst für das Jahr 1934 insgesamt 48 000 Hektar in 15 Woiwodschaften. Die Woiwodschaft Posen ist mit 3500 Hektar bedacht.

Wetterbericht

Nachrichten der Deutschen Wetterdienststelle, Berlin. Am 20. Februar 1934: Berlin und Umgebung: Kälter und wechsell bewölft bei lebhaften Nordwestwinden, keine wesentlichen Niederschläge. Deutschland: Im größten Teil des Reiches veränderliche Witterungscharakter, im allgemeinen Rückgang der Temperaturen, im östlichen Ostseegebiet stürmisch, im äußersten Süden und Südwesten Fortdauer des bestehenden Wetters.

Hauptredakteur: Wilhelm Zahn, Neue Mähle bei Königswusterhausen. Vertreter: Käthe Seitz, Berlin. Anzeigenleiter: Berthold Jahn, Handels-Adlage (Post-Zeitung).

Druck und Verlag: Rob. Rohde Nachf., Berlin W 35, Lüchowstraße 87, D. U. Jan. 9300. Für unentgeltlich eingesandte Beiträge übernimmt die Verwaltung keine Verantwortung; Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. — Unberechtigter Nachdruck verboten.

Hierzu 1 Beilage

Amtliche Bekanntmachungen.

(Siehe auch 1. Seite.)

- Am 9. April 1934, um 9 1/2 Uhr, soll hier, Zimmer 65, das im Grundbuch von Senzig, Blatt Nr. 508, eingetragene, in Senzig belegene Grundstück, Holzung, teilweise bebaut, Strandweg 5, Maßfläche 9, 13 a 69 qm groß, zwangsweise versteigert werden.
Eigentümerin: Frau Marie Weiß geb. Bömel in Berlin-Neukölln.
Königswusterhausen, den 14. Februar 1934.
- b. K. 181/33. - Amtsgericht.
- Am 30. April 1934, um 9 Uhr, soll hier, Zimmer 65, das im Grundbuch von Deutsch-Wieshausen, Blatt Nr. 42, eingetragene, in Deutsch-Wieshausen belegene Grundstück, Hofraum und Garten, Widerrfläche Nr. 43, 6 a 86 qm groß, zwangsweise versteigert werden.
Eigentümer: Witwe Agnes Schmidt geb. Mied und der minderjährige Josef Schmidt in Deutsch-Wieshausen.
Königswusterhausen, den 14. Februar 1934.
- b. K. 16/38. - Das Amtsgericht.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die im Grundbuch von Rächst. Wilsdorf, Blatt 255 und 321, eingetragenen Grundstücke der Wilsdorfer Heilmitteln G. m. b. H. in Berlin (Holzung an der Köttbuser Gasfabrik und an der Eisenbahn von Berlin nach Dresden) von zusammen 3 ha 99 a 79 qm Größe und 150 Taler Reinertrag, an Gerichtsstelle Martplatz 6, Zimmer Nr. 7, am 7. Mai 1934, 10 Uhr, versteigert werden.
- b. K. 23. 31. - Amtsgericht Zossen.

Gebräugte Treibriemen
Holzriemenheben,
kräftige
Sielengehörte
in reicher Auswahl, sportbillig.
H. Hoffmann, Treibriemenfabrik, Berlin O 27, Ullrichstr. 48

Sammelmappen
für „Heimat und Ferne“
— Leinenbezug —
Preis 2,- RM.
Zu beziehen durch das
Teltower Kreisblatt, Berlin W 35

Brauchen Sie Druckerarbeiten irgendwelcher Art?

Wenden Sie sich an mein Druckereikontor!

Serruf B 2 Lüchow 0671 **Rob. Rohde Nachf., Berlin W 35, Lüchowstraße 87** Serruf B 2 Lüchow 0671

Drei-Mächte-Erklärung über Oesterreich
Das Ergebnis der Pariser Beratungen

Die französische Regierung veröffentlichte folgende, gleichzeitig auch in Rom und London ausgegebene amtliche Verlautbarung: „Die österreichische Regierung hat sich an die Regierungen Frankreichs, Englands und Italiens gewandt, um ihre Auffassung über die Notwendigkeit geföhrt, die Unabhängigkeit und Integrität Österreichs gemäß den geltenden Verträgen aufrechtzuerhalten.“

Die Besprechungen, die zwischen den drei Regierungen hierüber stattfanden, haben zu einer übereinstimmenden Auffassung über die Notwendigkeit geföhrt, die Unabhängigkeit und Integrität Österreichs gemäß den geltenden Verträgen aufrechtzuerhalten.“

Man nimmt allgemein an, daß die österreichische Regierung nach dieser Erklärung der drei Großmächte von der geplanten Besetzung beim Völkerverbund abstand nehmen wird.

Wieder Schießerei in Wien.

Der geschlagene und angehtit bereits völlig vernichtete republikanische Schutzbund hat sich am Sonntag wieder geröhrt. In den Abendstunden feuerten Schutzbündler von einem Dach in der Nähe des Neumann-Hofes mehrere Schüsse auf Polizei und Heimwehrleute, die ihrerseits das Feuer erwiderten. Das zahlreiche Publikum auf den Straßen flüchtete in die Nebenstraßen. Eine sofort vorgenommene Hausdurchsuchung verlief ergebnislos.

Dieser Vorfall bestätigt die in der Bevölkerung allgemein vertretene Auffassung, daß entgegen den offiziellen Erklärungen der Schutzbund entschlossen ist, seine Tätigkeit mit veränderten Methoden fortzusetzen.

In einer Unterredung erklärte Bundeskanzler Dr. Dollfuß, daß die Sozialdemokratische Partei aufgelöh bleiben werde,

jedoch würden die sozialen Rechte und Ansprüche der Arbeiterklasse gesichert bleiben. Der Kanzler betonte dann, daß das Verbot der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei aufrechterhalten werde. Die Regierung kämpfe für die Unabhängigkeit Österreichs.

Nach der Vollstreckung von drei weiteren Todesurteilen hat der österreichische Bundespräsident die übrigen zum Tode verurteilten Schutzbündler zu schweren Kerkerstrafen begnadigt.

Die Standgerichte tagen aber weiter. Die Generaldirektion für öffentliche Sicherheit verlangt in einem Auftruf bis zum 25. Februar die Wiedereingliederung sämtlicher Waffen, wofür sogar Bräunien ausgesetzt werden. Aus den beschlagnahmten Geldern der sozialdemokratischen Parteien und Verbände soll ein Wiedergutmachungsfonds geschaffen werden.

Wizenzler Fey vor der Presse.

Wizenzler Fey gab vor der in- und ausländischen Presse eine Erklärung zu den Ereignissen der letzten Wochen ab, in der er eingangs darauf hinwies, daß diese Ereignisse innerhalb weniger Jahre den vierten Versuch der Sozialdemokratischen Partei in Österreich darstellten, die kommunistische Herrschaft einzuföhren. Dann bemühte sich der Vizenzler sichtlich, die im gesamten Ausland verbreiteten, für die Dollfuß-Regierung wenig freundlichen Berichte zu entkräften, wonach zahlreiche Unzufriedene, vor allem Frauen und Kinder, den Regierungsmaßnahmen zum Opfer gefallen seien. Auf den zukünftigen innerspolitischen Kurs der Regierung eingehend, erklärte der Vizenzler, die Regierung sei entschlossen, „auch jeder anderen Gruppe mit der gleichen Energie entgegenzutreten“, mit der sie den Marxisten gegenübergetreten sei. Mehrfach betonte der Redner, daß das Programm des Heimatgesetzes heute als das Programm der Regierung angesehen werden könne. Zum Schluß unterstrich Fey noch einmal die engen Bindungen zwischen Regierung und Heimschutz, indem er erklärte, er werde unerbittlich jedem entgegenzutreten, der den Heimschutz beleidige.

Weitere riesige Waffenfunde entdeckt.

Bei den fortgesetzt noch stattfindenden Waffensuchen in den roten Gemeinbauten Wiens hat die Polizei im Hauptbahnhofsbereich Floridsdorf zwei geheime Radiosender entdeckt, durch die vermutlich während des Kampfes von der Schutzbündelung aus die Befehle an die einzelnen Kampfabteilungen in den Bundesländern weitergegeben wurden. Ferner hat die Polizei in zugewanderten Kellerräumen zehn vollständige Feldtelefonapparate, 30 Maschinengewehre, 4000 Gewehre, Tausende von Hieb- und Stichwaffen sowie sechs kilo Dynamit, sechs kilo Dynamit und zwölf kilo Traft gefunden.

Beseitigung zweier in Oesterreich erschossener Nationalsozialisten.

Graz. Unter großer Beteiligung wurden auf dem St.-Peter-Friedhof die während des Auftrubs in Eggenberg erschossenen Nationalsozialisten, die Brüder Schott, beerdigt, die zufällig während des Kampfes in die Kampflinie gerieten und hierbei von den Schutzbündlern erschossen wurden. Über tausend

Nationalsozialisten haben an der Trauerfeier ihrer Parteigenossen teilgenommen.

Festnahme des Schutzbündelführers Wallisch.

Wien. Der bekannte kommunistische Schutzbündelführer Solomon Wallisch, der bei dem Unfall eine führende Rolle in Steiermark gespielt hatte, und auch bei der großen kommunistischen Revolte in Budapest vor Jahren beteiligt war, ist jetzt im Gebirge in der Nähe von Reizen durch eine Polizeipatrouille festgenommen worden. Auf den Kopf Wallischs war von den Sicherheitsbehörden ein Preis von 5000 Schilling ausgesetzt worden.

Die gesamte reichsdeutsche Presse in Oesterreich verboten.

Das Bundeskanzleramt hat ein uneingeschränktes Verbot für die gesamte reichsdeutsche Presse auf die Dauer eines Monats (vom 16. Februar bis 16. März) erlassen. Das Verbot ertrifft sich ausnahmslos auf den Postversand und den Straßenverkauf.

Um die Rückgliederung der Saar.

Machtvolle Saarumgebung in Koblenz. Im Mittelpunkt der Führertagung des Bundes der Saarvereine, die am Wochenende in Koblenz stattfand, stand eine machtvolle Saarumgebung, zu der sich viele Tausende aus dem ganzen Reich und große Abordnungen aus dem Saargebiet eingefunden hatten. Die Tagung war ein überwältigendes Demonstrieren der Treue und Verbundenheit des deutschen Volkes mit dem angefallenen Saargebiet. Mit stürmischem Jubel wurde der Vertreter des Führers, Vizenzler von Papen begrüßt.

Als erster Redner sprach Gauleiter Simon und führte u. a. folgendes aus: Der Kampf um die Rückgliederung des Saargebietes werde an der Saar und im Reich in gleicher Weise geföhrt. In der Saar werde gestämpft, gebudet und gepöpst, im Reich müsse und werde dieser Kampf, dieses Leid und diese

Recht, das deutschem Denken entspricht
Erste Gantagung des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes

Am Wochenende fand in Köln die erste Gantagung des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes statt, an der neben zahlreichen Rechtsfahrern aus dem Reich vor allem der Reichsjustizminister für den Justizwesen Dr. Frank (München) teilnahm. In einer Reihe von Fachvorträgen wurden die Probleme behandelt, die bei der Neugestaltung des deutschen Rechtslebens eine ausschlaggebende Rolle spielen. Darüber hinaus legten die Sonntagungen der einzelnen Fachgruppen Zeugnis davon ab, daß die deutschen Juristen in klarer Erkenntnis der ihnen gestellten Aufgaben von den Grundgeden des nationalsozialistischen Weltanschauunges durchdrungen sind und für die Zukunft die Rechtsanwendung garantieren, die deutschem Wesen und deutschem Denken gerecht ist.

Besondere Beachtung verdienen dabei die Vorträge, die Reichsjustizminister Dr. Frank und Universitätsprofessor Dr. Karl Schmidt hielten. In seinem Vortrag „Recht als Nationalismus und Rechtsstaat“ wies Professor Schmidt darauf hin, daß das Wort Rechtsstaat in den letzten Jahrzehnten heftig umkämpft worden sei und daß es sich dabei in Wirklichkeit um politische Auseinandersetzung größten Ausmaßes gehandelt habe. Den Gedanken des Rechtsstaates legt der Nationalsozialismus den Gedanken des Gerechtigkeitstaates entgegen, d. h. er wendet sich von dem formalen Recht ab und der Gerechtigkeit zu.

Infolgedessen erziehe er auch im Rechtsleben den Satz: „Keine Strafe ohne Gesetz“ durch den Satz: „Kein Verbrechen ohne Strafe“.

Wenn die alten Gesetze heute noch nicht aufgehoben seien, so bedeute das nur, daß sie noch als Normen des staatlichen Behördenapparates angewendet würden, aber nicht, daß sie der Ausdruck des dem nationalsozialistischen Staat zugrunde liegenden Geistes seien. Für die praktischen Juristen ergebe sich nicht nur die oberste Richtlinie, daß alle Generalklauseln im Sinne der nationalsozialistischen Bewegung zu handhaben seien.

Aufhebung der Referendarlager.

Bei der Sonntagtagung des juristischen Nachwuchses betonte Reichsjustizminister Dr. Frank zum Schluß, daß dem Problem des Nachwuchses die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden sei. In dieser Hinsicht werde er sich auch bemühen, eine Vereinheitlichung der Prüfungsbestimmungen vor allem für die zweite juristische Staatsprüfung zu erreichen. Wörtlich sagte er dann: „In diesem Zusammenhang sage ich ganz offen, daß im Reich sich der Gedanke der Referendarlager wahrscheinlich nicht durchsetzen wird, denn ich bin der Auffassung, daß die körperliche Ertrüchtigung des juristischen Nachwuchses nicht Sache der juristischen Verwaltung, sondern der SA, ist!“

Oberstes Gebot: Dienst am Volk.

In einer großen Kundgebung vor dem Justizgebäude betonte Minister Frank, daß gerade die nationalsozialistischen deutschen Juristen dazu berufen seien, die ganze gesellschaftliche und staatliche Ordnung des Reiches so auszubauen, daß die Garantie dafür gegeben sei, daß der Staat des Führers und Volkstanzlers

Opfer der Saardeutschen miterlebt und mitempfunden werden. Grenzlandtreue zum Reich und Reichslandtreue zur Grenze seien die Klammern, die gleiches Blut und gleiche Art für immer zusammenhalten würden.

Vizenzler von Papen betonte: „Die Frage, die heute im Zentralpunkt deutschen Denkens steht, ist die Frage der Wiedererringung der deutschen Freiheit. Dabei spielt die Rückgewinnung unserer Saar die Hauptrolle; sie muß deshalb im Mittelpunkt der volksdeutschen Arbeit dieses Jahres stehen. Wenn ich vor einigen Tagen in Berlin davon sprach, daß die Saargebiet nicht nur ein deutsches, sondern auch ein europäisches Problem

ist, so möchte ich dem heute noch hinzufügen, daß sie deshalb ein europäisches Problem ist, weil das Saargebiet grundsätzlich und erdgärtig das deutsch-französische Verhältnis bereinigen wird oder nicht. Europa, ja die ganze Welt leidet seit dem Kriege unter der Unsicherheit dieses deutsch-französischen Verhältnisses. Für uns kommt keine andere Lösung an der Saar in Frage als die vollständige Rückgliederung des Saargebietes an das Reich.“

Beschluß über die Abstammungspolizei verfat.

Genf. Die Tagung des Dreierausschusses zur Vorbereitung der Saarabstimmung wurde am Sonntagabend abgeschlossen. Einem Juristenauschuß wurde eine Reihe von Fragen überwieft. Die Frage der Polizeitruppen oder der Verfatung der lokalen Polizeikräfte ist als noch nicht spruchreif verfatigt worden.

Polens Außenminister über seine Rußlandreise.

Warschau. Der polnische Außenminister Beck ist von seiner Moskauer Reise zurückgekehrt. Er hat dem Vertreter eines Nachrichtenbüros einige Erklärungen über seine Eindrücke abgegeben. Darin unterstreicht er, daß er sich mit Litwinow zwar bisher auf anderem Boden über alle möglichen Dinge unterhalten habe, jetzt in Moskau aber zum erstenmal über die Fragen, die Polen und Rußland direkt angehen. Aus den spontanen Sympathieäußerungen, die ihm in Moskau wie auf der Reise dargebracht worden seien, entnehme er, daß die öffentliche Meinung widerwärtig die positive Außenpolitik billige, die gegen die Welle des allgemeinen Pessimismus durchgebrochen sei.

„eine ewige Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes sei. Auch die Wissenschaft müsse sich dieser Aufgabe bewußt werden und mit dem wirklich en deutschen Leben einen Bund schließen. Denn“, so rief Dr. Frank aus, „hier wollen wir ein Leben ohne Wissenschaft, als wie bisher eine Wissenschaft ohne Leben, und hier ein Volk ohne Recht als ein Recht, das sich gegen das eigene Volk richtet. Über alles wollen wir die Sicherung unseres Volkes und als oberstes Gebot einen lebensdienlichen Dienst an der Volksgemeinschaft.“

Erster deutscher Komponistentag.

Berlin. In feierlichem Rahmen wurde am Sonntag mittag in der neuen Unterstadtstraße der erste Deutsche Komponistentag eröffnet. Fast alle deutschen Tonkünstler von Bedeutung wohnten der Eröffnung bei, außerdem als Gäste zahlreiche bekannte Komponisten aus fast allen europäischen Staaten. Unter den Ehrenvätern befanden sich neben dem Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, Reichsjustizminister Dr. Gurtner sowie Vertreter anderer Ministerien und Angehörige des Diplomatischen Corps.

In einer großen Rede führte Staatssekretär Walther Funk u. a. aus: Der nationalsozialistische Staat hat eine neue Volksgemeinschaft aufgerichtet und dem Volke eine autoritäre Führung gegeben. Mit einem beispiellosen Enthusiasmus hat sich das deutsche Volk der neuen Idee hingegeben. Alle echte Kunst aber entspringt aus dem Leben des Volkes. Die nationalsozialistische Regierung hatte daher die Aufgabe, die Kunst wieder an das Volk und das Volk an die Kunst heranzubringen. Auch die deutsche Kunst, die Musik und die deutschen Künstler, die Musiker, waren in der Zeit eines art- und zielgelosen Liberalismus mit seinen zerlegenden Tendenzen und mit seiner legerenden Geistesarbeit volksfremd geworden und hatten den festen Boden des Volkstums verlieren müssen, weil es dieses Volkstum nicht mehr gab. Der nationalsozialistische Staat will, daß die deutsche Kunst wieder im Volke wurzelt, in einem echten, reinen und starken Volkstum. Die deutsche Kunst soll wieder deutsche Wesensart zum Ausdruck bringen. Die heralche Lebensauffassung des nationalsozialistischen Staates muß auch eine heralche Kunst gebären. Zum Schutz der deutschen Komponisten ist von der nationalsozialistischen Regierung ein modernes neu es Urrecht in Vorbereitung. Seien Sie sicher, meine Herren, daß die deutsche Regierung auch weiterhin die Voraussetzungen dafür schaffen wird, daß der geistig und künstlerisch Schaffende, sofern er nur diesen Namen verdient, zu seinem Recht kommen und den Weg für seine Werke vorbereitet finden wird.

Anschließend nahm, förmlich begrüßt, der Reichsführer des Berufsstandes der deutschen Komponisten, Dr. Richard Strauss, das Wort. Er teilte u. a. mit, er beabsichtige, durch die Verleihung der Friedrich-Rösch-Medaille eine berufsständische Auszeichnung einzuföhren und gab dann Kenntnis von der organisierten Osterung des Berufsstandes der deutschen Komponisten.

